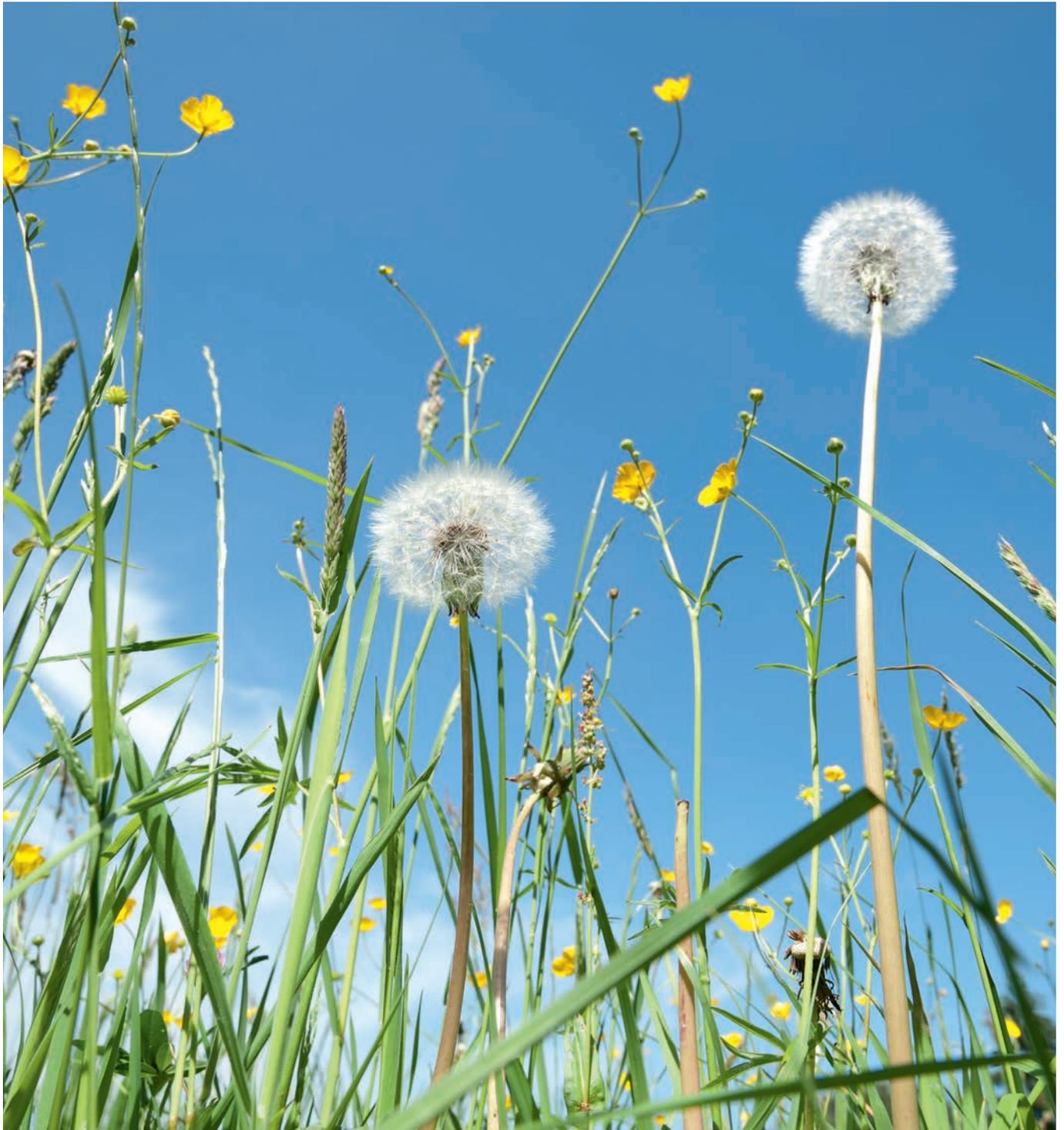


Chancen eröffnen

Schenken, stiften und vererben



„Dem wirklichen Geschenk wohnt tatsächlich etwas von Zauber inne. Es besitzt die Kraft zu verwandeln.“

Marianne Gronemeyer





INHALT

- 4 **GLS Treuhand Meilensteine**
- 6 **Schenkungs- und Stiftungsberatung**
Gut beraten – gemeinnützig handeln
- 8 **Dachstiftung für individuelles Schenken**
Stiften unter einem Dach
- 10 **Zukunftsstiftung Bildung**
Aus Respekt erwächst Verantwortung
- 12 **Zukunftsstiftung Entwicklung**
Hilfe zur Selbsthilfe
- 14 **Zukunftsstiftung Gesundheit**
Integrative Medizin: den ganzen Menschen im Blick
- 16 **Zukunftsstiftung Landwirtschaft**
Für eine fruchtbare Vielfalt
- 18 **Stiftung Neue Energie**
Ermutiger der Energie-Zivilgesellschaft
- 20 **GLS Bank Stiftung**
Geld und Geldordnung im Dienste des Menschen
- Kurz notiert**
- 22 Lebendiges Schenken
- 23 Zukunftsstiftung Landwirtschaft
– organisierte Fluthilfe
- 23 Auf der Suche nach neuen landwirtschaftlichen Pfaden

2014
Die GLS Bank Stiftung richtet den ersten Geldgipfel aus.

2011
50. Jubiläum
Herausgabe des Jubiläumsbuches „Da hilft nur Schenken“.

2005
Umbenennung der Gemeinnützigen Treuhandstelle e.V. in GLS Treuhand e.V.

2001
Start der europaweiten Kampagne „Save our Seeds“ zur Reinhaltung des Saatgutes

2000/01
Gründung der fünf Zukunftsstiftungen
Entwicklungshilfe, Landwirtschaft, Bildung, Soziales Leben und Gesundheit

1996
Erste große Spendenkampagne zur Förderung einer umweltfreundlichen, atomstromfreien Energieerzeugung durch Finanzierung des Stromnetzkaufs in Schönau.

Der Saatgutfonds zur Förderung der ökologischen Saatgutzüchtung wird gegründet.

1992/94
Gründung der Landwirtschaftsfonds I und II, durch die Geld für biologisch-dynamische Höfe in gemeinnütziger Trägerschaft aufgebracht werden kann

1990
Gründung des Ausgleichs- und Sicherungsfonds als solidarische Sicherungseinrichtung der Kreditnehmer

1987
Gründung des Entschuldungsfonds für Strafgefangene

1986/87
Größere Beträge werden ausländischen Treuhandstellen zur Verfügung gestellt.

Auf- und Ausbau von Hof- und Landwirtschaftsgemeinschaften

mehr als

50 Jahre

GLS Treuhand Meilensteine

1968

Aufbau der Gemeinnützigen Kredit-Garantie-genossenschaft (GKG). Sie kann Kredite der GTS-Mitglieder bei anderen Banken verbürgen.

1969

Aufbau eines Studienfonds

Verhandlungen mit Unternehmen mit dem Ziel stiller Beteiligungen zugunsten der GTS

Entwicklung von Landbauforschungsgesellschaften als gemeinnützige Träger für biologisch-dynamische Höfe

1967

Rolf Kerler wird der erste fest angestellte Mitarbeiter.

1961

28. Juni: Die GLS Treuhand e.V. wird unter dem Namen Gemeinnützige Treuhandstelle (GTS) gegründet.

1973

Der Industrielle Alfred Rexroth überträgt sein geschäftliches Vermögen an die GTS.

Die Neue Leih-, Spar- und Schenkgemeinschaft eGmbH wird gegründet.

1974

24. Juli: Die GLS Gemeinschaftsbank eG erhält die Erlaubnis zum Betreiben von Bankgeschäften.

GLS *Treuhand*

1978

Mitarbeiter/innen und Menschen aus dem Umfeld der GLS begründen eine private Wirtschaftsgemeinschaft mit geteiltem Einkommen als Selbstversuch.

Beginn der Zusammenarbeit der GTS und der Anthroposophischen Gesellschaft

Die Agentur für geisteswissenschaftliches Arbeiten wird von Ingeborg Diederich gegründet und zur Beratung und Vermittlung von Einzelpersonen betrieben.

1980

Erste Bitte an die gemeinnützige Treuhandstelle um Unterstützung von Entwicklungszusammenarbeit

Der Aufbau des Entwicklungshilfefonds durch Walter Burkart beginnt.

1976

Erste Initiativen zur Gründung von Treuhandstellen an anderen Orten

Gut beraten – gemeinnützig handeln

Was kann ich tun, um bewusst mit dem eigenen Geld umzugehen? Seit mehr als 50 Jahren berät die Schenkungs- und Stiftungsberatung der GLS Treuhand Menschen, die einen Teil ihres Vermögens schenken, stiften oder vererben und dadurch in gemeinnützige Projekte fließen lassen wollen.

„Wir nehmen Maß und entwerfen ein passendes Gewand, in dem sich unsere Kundinnen und Kunden wohl fühlen.“

Dr. Richard Everett, Leiter Kundenbetreuung

Geld soll nachhaltig auf Gesellschaft und Umwelt wirken

Manchmal tragen Schenkerinnen und Schenker bereits konkrete Ideen im Gepäck, manchmal sind sie noch unentschieden. „Was alle unsere Kundinnen und Kunden aber gemeinsam haben, ist das Bewusstsein dafür, dass Geld ein gesellschaftliches Gestaltungsmittel ist“, sagt Dr. Richard Everett, Leiter der Kundenbetreuung. Besonders durch die Finanzkrise haben die Menschen ein stärkeres Bewusstsein dafür entwickelt, wie ihr persönlicher Umgang mit Geld nachhaltig auf Gesellschaft und Umwelt wirkt. Zudem wird immer mehr Geld vererbt. Die Erbinnen und Erben fragen sich: Was kann ich mit meinem Erbe bewirken?

Von links: Niels Kramwinkel, Christiane Altenkamp, Dr. Richard Everett





Der Stiftungsrat von Con Vivial

Von der Beratung bis zur Stiftungsgründung

Ob aus den Bereichen Bildung, Jugend, Umwelt, Wissenschaft, Gesundheit oder Kultur – die GLS Treuhand hält sinnvolle Initiativen und Projekte auch aus den eigenen Themenstiftungen bereit oder hilft bei der Suche. In ersten Gesprächen loten die Berater und Beraterinnen Wünsche, Ideen und Vorstellungen aus: Wie passt das Anliegen zu den Vermögensverhältnissen? Ist die persönliche und familiäre Absicherung – auch im Alter – sichergestellt? Welche steuerlichen Aspekte sind zu berücksichtigen? In einem zweiten Schritt erarbeiten die Beraterinnen und Berater, wie das Geld angelegt werden soll: als direkte Spende oder Dauerspende, als Zustiftung in eine bereits bestehende Stiftung oder in eine eigene treuhänderische oder selbstständige Stiftung. „Ob zum Beispiel die Gründung eines Stiftungsfonds in Frage kommt, ist nicht nur eine Frage des Vermögens“, erklärt Dr. Richard Everett, „sondern

auch, ob Stifterinnen und Stifter operativ tätig sein wollen und eigene Projekte verwirklichen möchten.“ Neben der Beratung übernimmt die GLS Treuhand auch alle formaltechnischen Verwaltungsaufgaben: Stifterinnen und Schenker können ihr das Gesamtpaket übertragen, etwa die Verwaltung und das Management einer Stiftung, die Anlage des Stiftungsvermögens oder Unterstützung bei Fördertätigkeit und Projektarbeit.

„Die Menschen treten mit ihren Anliegen bewusst an uns heran. Denn sie wissen: Bei der GLS Treuhand als gemeinnützigem Verein verbleiben etwaige Überschüsse auch im gemeinnützigen Bereich. Zweitens verfolgen wir keine eigenen Zwecke, sondern verwirklichen als Dienstleister die Ziele anderer. Und schließlich prüfen, empfehlen und vermitteln wir nicht nur Projekte, sondern betreuen Stifterinnen und Stifter auch darüber hinaus.“

KONTAKT:

Dr. Richard Everett
(Leiter Kundenbetreuung)

Telefon: +49 234 5797 5227
richard.everett@gls-treuhand.de

Christiane Altenkamp
Telefon: +49 234 5797 5351
christiane.altenkamp@gls-treuhand.de

Niels Kramwinkel
Telefon: +49 234 5797 5241
niels.kramwinkel@gls-treuhand.de

„EIN FREIRAUM FÜR WIDERSTÄNDIGES, EIGENSINNIGES DENKEN, FORSCHEN UND HANDELN.“

Eine Lebensweise des lebendigen und freien Miteinanders, der die Technik unterzuordnen ist, forderte der Sozialphilosoph Ivan Illich unter dem Stichwort der Konvivialität. In seinem Sinne gründete die Sozialwissenschaftlerin Dr. Charlotte Jurk 2012 die Stiftung Con Vivial, die Ivan Illichs Werk und Denken bewahren und verbreiten will.

Was hat Sie dazu motiviert, Ihre Stiftung Con Vivial zu gründen?

Das Geld aus meiner Erbschaft wollte ich nicht horten, sondern sinnvoll einsetzen. Dieser Gedanke hat mich fasziniert. Mit meinen Freunden stehe ich schon seit vielen Jahren in einem Denkkzusammenhang. Wir haben gemeinsam beschlossen, das Geld in einer Stiftung anzulegen.

Wie haben Sie den Beratungsprozess bei der GLS Treuhand erfahren?

Eine Stiftungsgründung war ein komplett neues Gebiet für uns. Bei der GLS Treuhand fühlten wir uns aber gleich gut aufgehoben und waren sofort begeistert. Wir hatten viele Fragen: von Steuern über Rechtsform und Stiftungszweck bis zu Stiftungsinhalten. Eindrücklich war, dass Dr. Richard Everett unsere Sorgen und Bedenken zerstreut und uns große Freiheit und Handlungsspielraum signalisiert hat – für das, was wir selbst als förderungswürdig betrachten. Das hat uns entlastet und uns zugleich viele Möglichkeiten eröffnet.

Welche Ziele wollen Sie mit Con Vivial erreichen?

Wir möchten Denkanstöße geben, Menschen ermutigen, frei zu denken, zu forschen und zu handeln, im Dienste der Gemeinschaft mit anderen. In den beengenden und inhumanen Selbstverständlichkeiten dieser modernen Zeit einen kleinen Freiraum zu schaffen für widerständiges, eigenes, schöpferisches Können – das erhoffen wir uns.

Weitere Informationen:
www.convivial.de

Dachstiftung für individuelles Schenken

Stiften unter einem Dach

„Schenken ist ein Akt der Freiheit. Denn: Niemand kann zum Schenken gezwungen werden“, sagt Dr. Richard Everett, Geschäftsführer der Dachstiftung für individuelles Schenken. Die persönliche Freiheit mit gesellschaftlichem Handeln zu verbinden – dafür bietet die Dachstiftung eine passende Plattform. Sie unterstützt Menschen, die ihr Geld für gemeinnützige Zwecke einsetzen wollen.

Seit dem Jahr 2000 bündelt die Dachstiftung der GLS Treuhand das Stiftungsvermögen der individuell gestalteten Stiftungsfonds. Unter dem gemeinsamen Dach können Stifterinnen und Stifter einen eigenen Stiftungsfonds einrichten, eine Art „kleine Stiftung“. Eine in Deutschland nahezu einzigartige Möglichkeit, um unkompliziert mit dem Stiften zu beginnen. Flexibel und mit einer schlanken Rechts- und Verwaltungsform, bei gleichzeitig hoher Stabilität, bildet sie das meistgenutzte Instrument im Stiftungsbereich der GLS Treuhand. Das Dach überspannte 2013 insgesamt 87 Stiftungsfonds – von Themen wie Abrüstung über Bildung bis hin zur Zucht von Honigbienen.

„Wir verfolgen keine pekuniären Interessen“, sagt Dr. Richard Everett. „Wir wollen Menschen anstiften, Verantwortung zu übernehmen und bieten dafür unsere Erfahrung und Expertise in der Beratung. Wir begleiten selbstlos und gemeinnützig – das entspricht unserem Selbstverständnis als Treuhänder.“

„Wir begleiten selbstlos und gemeinnützig – das entspricht unserem Selbstverständnis als Treuhänder.“

Dr. Richard Everett, Geschäftsführer der Dachstiftung für individuelles Schenken

KURZ UND GUT

- Gründungsjahr: 2000
 - Zuwendungssumme: 2,55 Mio. Euro
 - Erhaltene Schenkungen: 6,87 Mio. Euro
 - Anzahl Projekte: 238
 - Anzahl Stiftungsfonds: 87
- (Zahlen aus dem Jahr 2013)



KONTAKT:

Dachstiftung für individuelles Schenken

Dr. Richard Everett
(Geschäftsführer)

Telefon: +49 234 5797 5227
richard.everett@gls-treuhand.de

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE63 4306 0967 0013 0227 10



Der Innenraum der Scharoun-Kirche

FUNKTION UND RAUM IN HARMONIE – STIFTUNGSFONDS INITIATIVE SCHAROUN-KIRCHE

Wie ein asymmetrisches Zelt überspannt das Dach die Johannes-Kirche im Bochumer Stadtteil Altenbochum im Glockengarten 70. Der Vorraum im Innern zeichnet einen unregelmäßigen Grundriss mit stumpfen und spitzen Ecken. Erst über eine 230-Grad-Drehung gelangt man in den Gottesdienst-raum: gebrannte Wandziegel, Natursteinboden und eine Kanzel mit schlichtem Altar, der von sieben Leuchten des Bauhaus-Schülers Wilhelm Wagenfeld erhellt wird. Das Licht fällt durch vier kleine Dreiecksfenster von nördlicher, durch eine Lichtwand aus Glas und Stahl von südlicher Seite. Die Paneele der Holzdecke wirken wie gefaltet und ineinander verschoben.

Am Menschen orientierte Architektur

Der Erbauer der Kirche: der Architekt Hans Scharoun (1893 – 1972), einer der wichtigsten Vertreter des organischen Bauens. Neben seinem wohl bekanntesten Bauwerk, der Berliner Philharmonie, errichtete er in Bochum 1966 seine einzige Kirche. Die Johannes-Kirche, auch Scharoun-Kirche genannt, steht seit 1997 unter Denkmalschutz. Hans Scharoun lässt mit seinem Bau die Regeln der traditionellen Kirchenbaukunst hinter sich. Denn die Johannes-Kirche kommt schlicht und bescheiden daher. Die Form folgt der Funktion, so lautet die Maxime. Die Funktion steht im Mittelpunkt; die Gestaltung und die Form orientieren sich an den Bedürfnissen der Menschen.

Raum der Begegnung

Beim Kirchenbau für die 1922 gegründete Bochumer Christengemeinschaft für religiöse Erneuerung fiel die Wahl bewusst auf Hans Scharoun. Hier sollte nicht nur moderne Formgestaltung mit christlicher Religiosität verbunden werden, sondern ein Raum zum Austausch für Menschen geschaffen werden. „Wir stehen für eine Religionsfreiheit, die sich unabhängig von Dogmen bewegt“, sagt die Pfarrerin der Christengemeinschaft Jeanette Terra. „Wir führen ein freies Geistesleben.“ So bietet die Johannes-Kirche der Christengemeinschaft eine Heimat und ermöglicht zugleich auch abseits des religiösen Lebens eine flexible Nutzung – für Konzerte, Ausstellungen, Symposien, Vorträge und Führungen.

Viele Förderer – ein Ziel

2012 wurde die Johannes-Kirche in die Liste national bedeutender Bauwerke aufgenommen – der Startschuss für die Erneuerung des vermoosten und undichten Pappschindeldaches. Heute wird die Scharoun-Kirche von einem Kupferdach bedeckt, wie von Hans Scharoun vorgesehen. Weitere Sanierungen, etwa der Lichtwand, der Heizungsanlage und der Lampeninstallationen, folgen. So erhielt das Großfenster 2014 einen Wandvorbau aus Stahl, Kupfer und Glas.

2009 hatte sich der bei der GLS Treuhand geführte Stiftungsfonds „Initiative Scharoun-Kirche“ gebildet. „Wir freuen uns über die gemeinsame Arbeit mit der GLS Treuhand“, sagt Jeanette Terra. „Und wir wünschen uns eine dauerhafte Partnerschaft, in der wir zusammenwachsen – für ein nachhaltiges Entstehen von etwas Neuem. Die Sanierung der Scharoun-Kirche soll mehr sein als eine Momentaufnahme unseres gemeinsamen Schaffens.“ Inzwischen engagieren sich zur Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen viele Förderer, darunter die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, das Land Nordrhein-Westfalen und der Bund.

Weitere Informationen: www.scharoun-kirche.de

Aus Respekt erwächst Verantwortung



- (1) Beim ersten Fest der BildungsBande im Februar 2014
(2) Jugendliche Schülercoaches aus unterschiedlichen Projektschulen beim Arbeitstreffen
(3) Schülercoach Magnus Gorny

KURZ UND GUT

- Gründungsjahr: 2000
 - Zuwendungssumme: 140.000 Euro davon
 - Zuwendungen: 40.000 Euro
 - Projekt BildungsBande: 100.000 Euro
 - Spendeneingänge: 515.000 Euro
 - Anzahl Projekte: 12
- (Zahlen aus dem Jahr 2013)

„Was nicht an die Wurzeln kommt, kann nicht in die Krone gelangen.“

Matthias Riepe,
Geschäftsführer Zukunftsstiftung Bildung

„Was nicht an die Wurzeln kommt, kann nicht in die Krone gelangen.“ Was Matthias Riepe, Geschäftsführer der Zukunftsstiftung Bildung, meint: Bildungsfragen sind zentrale gesellschaftliche Fragen. Nur wenn wir Kinder und Jugendliche gleichberechtigt und respektvoll behandeln, handeln sie emphatisch und verantwortungsvoll für das gesellschaftliche Gemeinwohl.

Seit 2000 unterstützt die Zukunftsstiftung pädagogische Ansätze, die die individuelle Entwicklung junger Menschen fördern – in Kindergärten, Schulen, außerschulischen Einrichtungen und bei der Ausbildung. Die Zukunftsstiftung unterstützt Projekte nicht nur finanziell, sondern auch beratend und begleitend sowie innerhalb von Netzwerken, mit Schnittpunkten zur Erwachsenenbildung, Gesundheitsprävention und Umweltpädagogik. Als Ideen- und Projektentwickler hat die Zukunftsstiftung 2003 das vielfach ausgezeichnete Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ ins Leben gerufen. 2011 startete sie das Netzwerk BildungsBande, das über das Beziehungslernen von Kind zu Kind Verbindungen auf Augenhöhe schafft – und so die Wurzeln unserer sozialen, demokratischen Gesellschaft bewässert.

KONTAKT:

Zukunftsstiftung Bildung

Matthias Riepe
(Geschäftsführer)

Telefon: +49 234 5797 5297
matthias.riepe@gls-treuhand.de

Weitere Informationen:
www.zukunftsstiftung-bildung.de

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE19 4306 0967 0037 0440 00

EIN PROJEKT MACHT SCHULE – BILDUNGSBANDE

Dienstag, 11.30 Uhr: An der Essener Frida-Levy-Gesamtschule beginnt die Pause nach der vierten Schulstunde. Der 15-jährige Magnus macht sich mit seinem Mitschüler Robin auf den Weg zur Grundschule am Wasserturm. Einmal die Woche besuchen sie gemeinsam als Team die Grundschüler/innen, helfen beim Lesen und Schreiben, bei den Hausaufgaben, aber auch bei Schulproblemen oder wenn es Streit in der Familie oder Schule gibt. Einer der Grundschüler ist der neunjährige Steven. „Ich bin eigentlich wie ein Lehrer“, sagt Magnus, „nur dass Steven zu mir viel offener sein kann. Wir haben eine andere Vertrauensebene.“ Magnus kann sich gut auf Steven einlassen: Er hat ein gutes Sozialverhalten, ist aufgeschlossen und hat keine Scheu vor Kindern. Für Steven ist Magnus ein Vorbild und Unterstützer.

Kinder lernen von und mit Kindern

Magnus ist einer von 14 Schülercoaches, die die Frida-Levy-Gesamtschule wöchentlich an die Grundschule versendet. Insgesamt 120 Schülercoaches an 22 Projektschulen in Berlin und NRW besuchen regelmäßig etwa 40 Partnerschulen innerhalb des Projekts BildungsBande der Zukunftsstiftung Bildung. Kinder lernen von und mit Kindern, lautet der Kern des ehemaligen Sprachbotschafter-Programms: Ältere Kinder und Jugendliche, die Peer Coaches, begleiten jüngere Kinder und Schulanfänger – häufig aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte und aus Schulen in sozialen Brennpunkten. Die Schülercoaches unterstützen die Kinder bei Hausaufgaben und lesen oder rechnen, malen, tanzen oder spielen mit ihnen. Im Mittelpunkt steht das Beziehungslernen, das Peer Learning, und die Erfahrung des gemeinsamen Lernens: Ein Kind lernt besser von einem Kind als von einem Erwachsenen.

Ein Ort des Zuhörens und Aussprechens

„Mit BildungsBande holen wir die Kinder genau da ab, wo sie sich befinden – in der Schule. Und wir schaffen einen Ort des Zuhörens und des Aussprechens“, beschreibt Matthias Riepe das Programm. BildungsBande zeigt auf der Mikroebene: Die Jüngeren erleben Interesse und Neugier bei den Älteren, finden Vorbilder und erfahren Freude am Lernen. Die Älteren übernehmen Verantwortung, lernen durch das eigene Handeln und werden von den Jüngeren positiv wahrgenommen. „Auf der Makroebene setzen wir eine Akupunkturnadel und zeigen Kindern und Jugendlichen, dass wir ihnen vertrauen, sie wertschätzen. Das löst ganz viel aus: Neue Prozesse entstehen, Strukturen brechen auf und die gesellschaftliche Wahrnehmung verändert sich.“

Respekt, Wertschätzung und Verständnis

Magnus profitiert schon jetzt von BildungsBande: „Es macht mir Spaß, mit Steven zu arbeiten. Es ist für uns beide eine schöne Erfahrung, den Schulalltag mal hinter uns zu lassen.“ Magnus und Steven werden sich nach den großen Ferien unabhängig vom Peer Coaching wiedersehen: Dann besucht auch Steven als Schüler die Frida-Levy-Gesamtschule. Vielleicht wird er als Peer Coach ein Kind aus seiner ehemaligen Grundschule begleiten – und das weitergeben, was er bei Magnus erfahren hat: Respekt, Wertschätzung und Verständnis.

Weitere Informationen: www.bildungsbande.de

Zukunftsstiftung Entwicklung

Hilfe zur Selbsthilfe

Wie können sich Menschen, die Armut, Hunger und Not ausgesetzt sind, eine tragfähige Lebensperspektive erarbeiten? Hilfe zur Selbsthilfe auf der Grundlage vorhandener Ressourcen vor Ort lautet der Leitgedanke der Zukunftsstiftung Entwicklung. „Wir fragen nicht ‚Was braucht ihr?‘, sondern ‚Was habt ihr?‘“, erklärt Geschäftsführerin Dr. Annette Massmann. „Menschen, die wir unterstützen, gestalten ihre Lebensverhältnisse eigenverantwortlich und selbstbestimmt. Wir bieten kein Versorgungsmodell, sondern ein gemeinschaftliches Sehen, Begleiten und Entwickeln.“

Die Zukunftsstiftung Entwicklung, versehen mit dem Deutschen Spendensiegel, setzt sich seit 1980 für eine ethische, ökologische und soziale Welt ein und fördert Projekte in 20 Ländern in den Bereichen biologischer Landbau, Bildung, Kleingewerbe/Mikrokredite, Gesundheit, Menschen- und Umweltrechte und regenerative Energien. Das Ziel: Die Grundlagen dafür schaffen, dass sich Menschen, insbesondere Frauen, innerhalb ihres sozialen und kulturellen Lebensumfeldes frei entfalten können. „Das Besondere unseres Arbeitsansatzes ist nicht nur unser ganzheitlicher Anspruch“, sagt Dr. Annette Massmann, „sondern vor allen Dingen, dass wir in der Begegnung die Würde der Menschen achten.“



KURZ UND GUT

- Gründungsjahr: 2001
 - Spendeneingänge: 2.900.000 Euro
 - Anzahl Projekte: 84 Sozial-, Menschenrechts- und Selbsthilfe-projekte in 20 Ländern
 - Zuwendungssumme: 2.600.000 Euro davon
 - in Afrika: 1.380.000 Euro (53 %)
 - in Asien: 870.000 Euro (33 %)
 - in Südamerika: 350.000 Euro (14 %)
- (Zahlen aus dem Jahr 2013)

- (1) Mitarbeiterinnen in der Schalmanufaktur
(2) Das Frauenhaus bei Kathmandu
(3) Renu Sharma und Kamala Upreti

LEBEN FÜR DAS RECHT – DIE FRAUENUNION NEPAL

Unabhängig sein, gewaltfrei leben, wählen dürfen – seit 2006 stehen diese Menschenrechte nepalesischen Frauen auch nach dem Gesetz zu. Nach einer Gesetzesnovelle sind Frauen Staatsbürgerinnen und ihren Ehemännern, Vätern oder älteren Brüdern juristisch gleichgestellt.

Die Mitinitiatorinnen dieser Novelle: die Soziologinnen und Gründerinnen der Frauenunion Nepal, Renu Sharma und Kamala Upreti. Auch wenn das Gesetz noch nicht mehr als ein verbrieftes Recht ist und sich im Alltag kaum auswirkt – die Frauenrechtlerinnen behalten ihr Ziel fest im Blick: Women's Empowerment, die Stärkung der Frauen. Schon seit den 1980er-Jahren setzen sie sich für Frauen ein, die Opfer von Gewalt wurden. Ob Frauenhäuser, Kindertagesstätten, eine Produktionswerkstätte für Stoffe und Schals, ein Bauernhof, eine Pilzzucht oder Mikrokreditprojekte – Renu Sharma und Kamala Upreti engagieren sich in all diesen Bereichen gemeinsam mit mittlerweile 11.000 Frauen in der Frauenunion.



Körperlich und seelisch gestärkt in ein selbstverantwortliches Leben

Die Frauenunion betreibt ein Frauenhaus in Kathmandu, in dem Frauen mit ihren Kindern anderthalb Jahre leben können. Hier findet die Frau eines Parlamentariers, die mit den Spätfolgen einer von ihrem Mann zugefügten Kopfverletzung kämpft, ebenso Zuflucht wie die Mutter, die ihre drei Töchter aus den Händen von Kinderhändlern befreit hat oder wie das elfjährige Mädchen, das von ihrem Vater den Männern des Dorfes angeboten wurde.

Um ein eigenständiges, selbstverantwortliches Leben führen zu können, werden die Frauen und Kinder körperlich und seelisch gestärkt: Die Kinder besuchen eine Schule, die Frauen nehmen an Alphabetisierungs- und Ausbildungskursen teil und erwerben handwerkliche und einfache kaufmännische Fähigkeiten. Meist gründen sie mit Mikrokrediten kleine Unternehmen, betreiben mit anderen Frauen gemeinsam Werkstätten oder erwerben eine Konzession für einen Marktstand. Die Frauenunion bietet ihnen zusätzlich Rechtsbeistand über drei Anwältinnen.

Soziale Initiative braucht ökonomische Perspektive

Seit 2002 fördert die Zukunftsstiftung Entwicklung die verschiedenen Vorhaben der Frauenunion. Denn noch ist die Frauenunion auf Unterstützung angewiesen – zum Beispiel zum Unterhalt der Kindertagesstätten, zur Finanzierung des Mikrokreditprogramms und auch, um gerade an sehr abgelegenen Orten Zufluchtsräume zu schaffen. Einen Teil der eigenen Kosten erwirtschaftet die Frauenunion über ein eigenes Produktionszentrum, das weiter ausgebaut werden soll. Zudem hat die Frauenunion eine Schule übernommen mit dem Ziel, sie in eine gewaltfreie Schule zu verwandeln. „Renu Sharma und Kamala Upreti leisten herausragende Entwicklungsarbeit. Sie setzen Menschenrechte durch, stärken Frauen, verändern Lebensschicksale und schaffen Perspektiven. Sie leben für die Menschen“, sagt Dr. Annette Massmann. „Ihre soziale Initiative braucht eine ökonomische Perspektive, und Renu Sharma und Kamala Upreti brauchen Menschen, die ihre Vision teilen.“

KONTAKT:

Zukunftsstiftung Entwicklung

Dr. Annette Massmann
(Geschäftsführerin)

Telefon: +49 234 5797 5224
entwicklung@gls-treuhand.de

Weitere Informationen:
www.entwicklungshilfe3.de

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank eG
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE05 4306 0967 0012 3300 10

„Wir achten in der Begegnung
die Würde der Menschen.“

Dr. Annette Massmann, Geschäftsführerin
Zukunftsstiftung Entwicklung

Integrative Medizin: den ganzen Menschen im Blick



Integrative Medizin, also die gleichwertige Behandlung unterschiedlicher therapeutischer Ansätze und die Einbeziehung körperlicher, seelischer und geistiger Aspekte des Patienten in das Verständnis der Erkrankung und in die Behandlung, ist das Kernanliegen der Zukunftsstiftung Gesundheit. Seit 2001 fördert sie eine Integrative Medizin, die die klassische Schulmedizin durch sinnvolle und bewährte Verfahren der Komplementärmedizin ergänzt.

Die Zukunftsstiftung unterstützt Projekte, die Impulse geben für ein innovatives, patientenzentrierteres Gesundheitswesen. Sie fördert Menschen und Initiativen in Medizin, Pflege

und Therapie, in Aus- und Weiterbildung sowie in Wissenschaft und Forschung. Dazu gehört etwa das Integrierte Begleitstudium Anthroposophische Medizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Witten/Herdecke, die bundesweit erste akademische Ausbildung ihrer Art. „Die Integrative Medizin zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Gesundheitsversorgung für alle Menschen zu machen“, sagt Jan Matthias Hesse, Geschäftsführer der Zukunftsstiftung Gesundheit, „das ist unser Ziel.“

Zum Schwerpunkt der Integrativen Medizin gehören Projekte wie das Dialogforum Pluralismus in der Medizin oder das Albertus Magnus Stipendium, die die Stiftung seit langem fördert. Diesem ganzheitlichen Ansatz

entsprechend hat sie im Jahr 2013 ein weiteres Zukunftsthema aufgegriffen: Den sogenannten vierten Lebensabschnitt und die Fragestellungen von menschenwürdigem Altern und den Lebens- und Versorgungsbedürfnissen alter Menschen.

KURZ UND GUT

- Gründungsjahr: 2001
- Zuwendungssumme: 60.000 Euro
- Spendeneingänge: 190.000 Euro
- Anzahl Projekte: 7
(Zahlen aus dem Jahr 2013)

MENSCHENWÜRDIG ALTERN UND PFLEGEN

„Der ganze vierte Lebensabschnitt ist heute auf Rückbildung ausgelegt, nicht auf Entwicklung. Diese innere Entwicklung des Menschen, die in der letzten Lebensphase so wichtig ist, kann nicht stattfinden: die Loslösung vom irdischen Leben, die Sinnsuche.“ So attestiert ein Pflegeexperte unserem Versorgungssystem grundlegenden Handlungsbedarf. Dieser Handlungsbedarf wurde in der von der Zukunftsstiftung Gesundheit 2013 initiierten Studie „Alter und Pflege“ über Versorgungsbedürfnisse von Menschen in ihrem vierten Lebensabschnitt insgesamt bestätigt, gleichzeitig wurden Handlungsfelder identifiziert. Im Rahmen der Studie wurden dazu Pflegeexperten und pflegebedürftige Menschen zum Thema menschenwürdiges Altern befragt. Entwertung des Alters, mangelnder Respekt vor dem Alter und den Werten des Alters – mit ihrer Untersuchung will die Zukunftsstiftung die Lebenssituation im Alter in den Blick nehmen, Perspektiven aufzeigen und eine strategische Weichenstellung einleiten.

Mangel an Pflegekräften, Zunahme von Demenzerkrankungen

Es mangelt an Pflegekräften, das geht aus der Studie hervor, zudem stehen diese in ihrer Pflegepraxis unter hohen zeitlichen Herausforderungen. Eine weitere zentrale Herausforderung: Demenzielle Erkrankungen nehmen zu. „Die Demenz zeigt uns, wie unmenschlich das aktuelle System ist“, stellt die Untersuchung heraus. „Der demente Mensch verweigert sich den Kategorien der Pflege, so wie sie heute konzipiert ist.“ Mit dem demografischen Wandel stellt sich zudem die Frage nach sinnvollen Wohn- und Lebensformen im Alter. Vor allem ambulante, integrierte, generationenübergreifende Wohn- und Versorgungskonzepte mit durchdachter, geschlossener Versorgungskette stehen im Fokus – keine Solitäreinrichtungen auf der sogenannten grünen Wiese.

Regulatorischen und bürokratischen Aufwand minimieren

Die Forderungen, die sich aus den Untersuchungsergebnissen ergeben: Fähigkeiten und Qualifikationen im Bereich der Altenpflegeeinrichtungen müssen ausgebaut werden, Widerstände von Krankenkassen und Kostenträgern bei Kostenübernahmen überwunden und der regulatorische und bürokratische Aufwand minimiert werden. Auch Pflege- und Alteneinrichtungen selbst müssen sich neu positionieren, einen Imagewandel einleiten, positive Akzente setzen, Präsenz und damit Bewusstsein in der Öffentlichkeit schaffen.

Eine neue Alterskultur etablieren

Nur wenige Menschen beschäftigen sich aktiv mit ihrer letzten Lebensphase und damit, wie sie diese gestalten wollen. Die Zukunftsstiftung will mit Menschen ins Gespräch kommen, sie nach ihren eigenen Alterskonzepten befragen. „Wir wollen animieren, sich frühzeitig Gedanken zu machen und die Lebensgestaltung auch im Alter in die eigene Hand zu nehmen – auf der individuellen Ebene, aber auch aus der Perspektive der Einrichtungen. Was wir aber dazu vor allen Dingen brauchen, ist ein neues Altersbild und eine neue Alterskultur“, sagt Jan Matthias Hesse, „eine, die das Altern als eine naturgemäße Phase des Lebens wertschätzt und eine individuelle und begegnende Pflege, die den Menschen ganzheitlich betrachtet.“

„Wir brauchen eine Alterskultur, die das Altern als eine naturgemäße Phase des Lebens wertschätzt.“

Jan Matthias Hesse, Geschäftsführer
Zukunftsstiftung Gesundheit



Eindrücke aus dem
Nikolaus-Cusanus-
Haus

KONTAKT:

Zukunftsstiftung Gesundheit

Jan Matthias Hesse
(Geschäftsführer)

Telefon: +49 711 2202 1697
gesundheit@gls-treuhand.de

Weitere Informationen:
www.zukunftsstiftung-gesundheit.de

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE21 4306 0967 0104 7003 00

Für eine fruchtbare Vielfalt



(1+2) Ökozüchter
Dr. Karl-Josef Müller
im Getreidefeld
(3) Das Team der
Getreidezüchtungs-
forschung Darzau



Dem großen Dampfer Landwirtschaft eine andere Richtung geben: vielfältiger, nachhaltiger, fruchtbarer. Das hat sich die Zukunftsstiftung Landwirtschaft auf die Fahne geschrieben. Seit dem Jahr 2000 arbeitet die Zukunftsstiftung für eine ökologische und gentechnikfreie Landwirtschaft. Sie fördert Projekte aus den Bereichen Saatgut, Schulbauernhöfe, Tierzucht und Stiftungsprofessuren. Außerdem gibt sie Anstöße in der Agrarpolitik, arbeitet Kampagnen aus und bildet Netzwerke. Viele gemeinnützige Züchtungsprojekte hat die Zukunftsstiftung gefördert. Die Dekaden übergreifende Arbeit in der Saatgutforschung wäre ohne ihre langfristige Unterstützung nicht möglich. „Fruchtbarkeit und Vielfalt ist unser Ziel,“ sagt Oliver Willing, Geschäftsführer der Zukunftsstiftung, „denn wir brauchen die Vielfalt auf dem Acker.“ Am Herzen liegt Oliver Willing auch die Landwirtschaft für Kinder. „Mein persönlicher Wunschtraum: Jedem Kind sein Bauernhoferlebnis – denn nur so kann eine echte Beziehung und Wertschätzung entstehen. Später werden diese Kinder dann über die Landwirtschaft der Zukunft bestimmen.“



KURZ UND GUT

- Gründungsjahr: 2000
 - Zuwendungssumme: 2.160.000 Euro
davon
 - Saatgutforschung: 800.000 Euro (37%)
 - Projektförderung (z. B. Stiftungsprofessuren, Schulbauernhöfe, Forschungsprojekte): 330.000 Euro (15%)
 - Fluthilfe Biohöfe: 500.000 Euro (23%)
 - Gentechnikfreie Landwirtschaft und Kampagnenarbeit: 530.000 Euro (25%)
 - Spendeneingänge: 2.500.000 Euro
 - Anzahl Projekte: 70
- (Zahlen aus dem Jahr 2013)

PIONIER DER ÖKOLOGISCHEN PFLANZENZÜCHTUNG

„Für mich als Züchter geht es um die Weiterentwicklung unserer Kulturpflanzen unter ökologischen Gesichtspunkten. Wenn ich mich im Zuchtgarten immer wieder neu für die eine oder die andere Entwicklungsrichtung entscheiden muss, hat dies mehr mit dem Gestalten eines Gemäldes gemein als mit einer Ingenieursleistung. Eigentlich arbeite ich an einem Kunstwerk.“

Die Getreidezüchtungsforschung Darzau

Was Dr. Karl-Josef Müller über sein Wirken beschreibt, treibt ihn seit 25 Jahren an: die ökologische Pflanzenzucht. Der Leiter der Getreidezüchtungsforschung Darzau in Neu Darchau entwickelt Getreidesorten: Sommergerste, Hafer, Winterweizen und Einkorn – Getreide, das speziell auf die Anforderungen im ökologischen Anbau ausgerichtet ist. Dafür muss das Getreide bestimmte Eigenschaften aufweisen, zum Beispiel Resistenzen gegen Krankheiten oder unkrautunterdrückende Fähigkeiten, damit auf Pestizide verzichtet werden kann, eine effektive Ausnutzung von Nährstoffen und einen guten Wuchs, auch ohne Mineraldünger.

Dr. Karl-Josef Müller ist mit dem Lichtkornroggen bereits ein herausragender Züchterfolg gelungen: eine helle Roggensorte mit mildem Geschmack und einer verbesserten Verträglichkeit. Auch die Speisegerste Pirona oder der Winterweizen Govelino sind schon etabliert.

„Mein persönlicher Wunschtraum: Jedem Kind sein Bauernhoferlebnis – denn Kinder bestimmen die Landwirtschaft der Zukunft.“

Oliver Willing, Geschäftsführer
Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Denken in Dekaden

In die Züchtung spezieller Ökosorten investieren nur wenige. Kommerzielle Züchter setzen fast ausschließlich auf konventionelle Sorten, für die es einen deutlich größeren Markt gibt. So beherrschen die zehn größten Saatgutkonzerne über zwei Drittel des Weltmarkts für Saatgut. Ökologische Züchtungsforschung und die damit verbundene Sortenentwicklung, Erhaltung und Vermehrung sind langfristige Prozesse. Eine Züchtung, mit der Dr. Karl-Josef Müller heute beginnt, dauert bis zur marktreifen Sorte mindestens zehn Jahre und kann mehr als 600.000 Euro kosten. „Im Gegensatz zu den meisten Gemüsen durchläuft das Getreide viele Stationen, bevor das Endprodukt im Regal liegt. Das sind Hürden, die oft auch ein Risiko für alle Beteiligten darstellen.“ Deshalb braucht Dr. Karl-Josef Müller geduldige und treue Partner. Seit fast 20 Jahren unterstützt die Zukunftsstiftung Landwirtschaft mit dem Saatgutfonds seine Getreidezucht. Insgesamt finanziert sie über 40 Prozent der biologischen Saatgutforschung und -entwicklung in Deutschland.

Ausgezeichnet: Förderpreis Ökologischer Landbau

2014 hat das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Arbeit der Getreidezüchtungsforschung Darzau mit dem Förderpreis Ökologischer Landbau ausgezeichnet. „Der Förderpreis ist eine Anerkennung von einer Warte aus gesehen, die üblicherweise dem traditionell naturwissenschaftlichen Denken verhaftet ist. Eine tolle Anerkennung. Ich erhoffe mir von der Auszeichnung, dass das Thema des Entwickelns unserer Kulturpflanzen mehr in den Vordergrund rückt. Die äußeren Bedingungen und die inneren Fähigkeiten entwickeln sich ja auch. Etwas Neues schaffen und dann sehen, dass es ein gutes Nahrungsmittel ergibt – das ist befriedigend“, sagt Dr. Karl-Josef Müller.

Weitere Informationen: www.darzau.de

KONTAKT:

Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Oliver Willing
(Geschäftsführer)

Telefon: +49 234 5797 5141
oliver.willing@gls-treuhand.de

Weitere Informationen:
www.zs-l.de
www.saatgutfonds.de
www.saveourseeds.org

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE77 4306 0967 0030 0054 10

Ermutiger der Energie-Zivilgesellschaft



1996, zehn Jahre nach der Reaktor-katastrophe in Tschernobyl, übernehmen die „Stromrebelln“, eine Bürgerinitiative im Schwarzwaldstädtchen Schönau, nach harten Kämpfen und zwei Bürgerentscheiden das örtliche Stromnetz – ein bundesweit einzigartiger Vorgang.

Die GLS unterstützt mit der Spendenkampagne „Ich bin ein Störfall“ diesen wichtigen Kauf – es war der Gründungsimpuls für die Stiftung Neue Energie.

Heute zeigen die Elektrizitätswerke Schönau als einer der größten unabhängigen Ökostromanbieter in Deutschland, wie Energiewende geht. Die Stiftung Neue Energie setzt Zeichen für die Energiewende in Bürgerhand – zum Beispiel mit dem Förderpreis EnergieFAIRsorgung oder der Förderung des Bündnisses Bürgerenergie. „Wir rufen Menschen auf, ihre Energieversorgung selbst in die Hand zu nehmen“, sagt Dr. Antje Tönis, Geschäftsführerin der Stiftung Neue Energie, „denn Bürgerenergiegenossenschaften bilden die stärkste Triebkraft der Energiewende. Mit ihrem Engagement arbeiten wir gemeinsam an dem Ziel, Energieerzeugung und -verbrauch auf ein umweltverträgliches Niveau zu bringen.“



(1) Demonstration in Berlin
(2) Fabian Zuber koordiniert das Bündnis Bürgerenergie.

ALLE ENERGIE GEHT VOM BÜRGER AUS – DAS BÜNDNIS BÜRGERENERGIE

100 Bilder ergeben ein riesiges Mosaik. Was mehrere hundert Bürgerinnen und Bürger zu Beginn der Koalitionsverhandlungen 2013 vor der CDU-Partei-zentrale präsentierten, steht symbolisch für die Forderung nach einer dezentralen Energiewende. Die Botschaft lautete: Nicht die Energiekonzerne sind die treibende Kraft der Energiewende, sondern die Bürgerinnen und Bürger vor Ort. „Es ist paradox. Millionen Menschen in Deutschland treiben – jeder für sich und gemeinsam – als Motor die Energiewende voran. Aber es sind wenige, die die Märkte der Zukunft politisch mitgestalten können. Um aus den Individuen ein handlungsfähiges Bündnis zu machen, dafür braucht es Zusammenschlüsse.“ Fabian Zuber bündelt diese Kräfte seit 2014 als Geschäftsführer im Bündnis Bürgerenergie (BBEn).

Energiewende von unten

Mit der Gründung des Bündnisses im Januar 2014 wollen elf Organisationen, darunter die Energiewerke Schönau, die Haleakala-Stiftung, die GLS Bank Stiftung und die Stiftung Neue Energie, die Bürgerenergie als eine tragende Säule der Energiewende dauerhaft stärken. Das Bündnis Bürgerenergie steht für einen gesellschaftlichen Wandel, hin zu einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell, bei dem die Menschen im Mittelpunkt stehen und nicht die Profiteure weniger Großkonzerne. „Von einer ‚Energiewende von unten‘ profitieren alle“, so Fabian Zuber. „Wenn die Menschen vor Ort selbst zu Energieerzeugern werden, steigert dies die Akzeptanz der Energiewende. Und: Die dezentrale Energiewende ist kleinteiliger und risikoärmer. Sie ist robuster und flexibler als große zentrale Strukturen.“

Fast jede zweite Kilowattstunde Ökostrom stammt schon heute aus Anlagen, die Bürgerinnen und Bürgern gehören. Sie produzieren vor Ort mehr als die Hälfte der erneuerbaren Energien und investieren in nachhaltige Wärme und Energieeffizienz – im Jahr 2012 mehr als fünf Milliarden Euro. Doch wenn in Berlin über die Zukunft der Energiewende entschieden wird, hatten ihre Interessen bisher keine Stimme.

Bekanntnis zur Bürgerenergie aus allen Parteien

Eine sichere, klimafreundliche und ökologische Klimaversorgung in die Hände der Menschen legen – mit diesem Ziel hatte die Stiftung Neue Energie mit sechs weiteren Partner-Organisationen 2013 die bundesweite Kampagne „Die Wende – Energie in Bürgerhand“ initiiert. 25.000 Menschen haben die Energiewende-Charta unterzeichnet und viele Tausend haben sich an mehr als 400 Aktionen beteiligt. „Wir haben es geschafft, dass sich über 500 Bundestagskandidaten als Befürworter positioniert haben“, sagt Fabian Zuber. „160 gewählte Abgeordnete des Bundestages aus allen Parteien haben sich zur Bürgerenergie bekannt – eine wichtige Basis für die weitere Arbeit an diesem Thema und den Zugang zu den Entscheidern. Ich wünsche mir, dass die Berücksichtigung der Bürgerenergie in Zukunft bei energiepolitischen Diskussionen eine Selbstverständlichkeit wird.“

KURZ UND GUT

- Gründungsjahr: 1997
 - Zuwendungssumme: 26.000 Euro
 - Spendeneingänge: 60.000 Euro
 - Anzahl Projekte: 6
- (Zahlen aus dem Jahr 2013)

DAS BÜNDNIS BÜRGERENERGIE GRÜNDUNG: 2014

Initiatoren und Gründungsmitglieder: Netzkauf EWS eG, Stiftung Neue Energie, GLS Bank Stiftung, 100 Prozent erneuerbar stiftung, Haleakala-Stiftung, BürgerEnergie Thüringen e. V., Landesnetzwerk Bürgerenergiegenossenschaften Rheinland-Pfalz, Netzwerk Energiewende Jetzt, Naturstrom AG, Bundesverband Erneuerbare Energie e. V. (BEE) und Agentur für Erneuerbare Energien

Weitere Informationen

www.buendnis-buergerenergie.de
www.die-buergerenergie-wende.de
www.ews-schoenau.de

KONTAKT:

Stiftung Neue Energie

Dr. Antje Tönnis
(Geschäftsführerin)

Telefon: +49 234 5797 5352
antje.toennis@gls-treuhand.de

Weitere Informationen:
www.stiftung-neue-energie.de

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE52 4306 0967 0000 0019 19

Geld und Geldordnung im Dienste des Menschen

Aus Geld soll mehr Geld werden, soll der größtmögliche Gewinn erzielt werden. Bis zur Finanzkrise 2008 hat eine breite Mehrheit diesen Umgang mit Geld nicht infrage gestellt. Doch wofür ist Geld da? Geld ist ein Mittel, kein Selbstzweck. Es soll die Bedürfnisse der Menschen befriedigen, der Wirtschaft und dem Gemeinwohl dienen, sich an sozialen, ökologischen und nachhaltigen Werten orientieren und sich in den Dienst der Realwirtschaft stellen.

Ein Bewusstseinswandel für einen anderen Umgang mit Geld ist erforderlich. Wir brauchen eine neue, von Vielfalt gekennzeichnete ökonomische Bildung an Schulen und Hochschulen, die zur eigenen Urteilsbildung befähigt. Und wir müssen an den Fundamenten einer neuen Geldordnung arbeiten. An diesen zentralen Aufgaben arbeitet die GLS Bank Stiftung. „Sie will dazu beitragen, Geld und eine neue Geldordnung zum Thema zu machen, das uns alle angeht“, sagt Stiftungsvorstand Lukas Beckmann. „Es gibt inzwischen zahlreiche Menschen und Gruppen, die sich mit Geldthemen befassen. Die GLS Bank Stiftung kann dafür eine Plattform sein.“

Seit 2012 können Mitglieder der GLS Gemeinschaftsbank eG einen Teil ihrer Mitgliedschaftsanteile (Genossenschaftsanteile) der GLS Bank Stiftung schenken. Einnahmen aus Dividenden dieser Anteile sowie weitere freie Spenden bilden die finanzielle Grundlage der Arbeit.



Lukas Beckmann
begrüßt die Gäste
auf dem Geldgipfel

„In der Finanzwirtschaft zirkuliert immer mehr Geld immer schneller, ohne einen sozialen Mehrwert zu erzeugen und entfaltet dabei in vielen Feldern starke, zerstörerische Kräfte. Auf dem Weg zu einer neuen Geld- und Finanzordnung kommt es darauf an, Geld in den Köpfen der Menschen und in der Gesellschaft in Bewegung zu bringen.“

Lukas Beckmann, Vorstand GLS Bank Stiftung

KURZ UND GUT

- Gründungsjahr: 2011
- Spenden und Zustiftungen: 280.000 Euro
- Anzahl Projekte: 4
- Zuwendungssumme: 12.000 Euro
(Zahlen aus dem Jahr 2013)



KONTAKT:

GLS Bank Stiftung

Telefon: +49 234 5797 555
oder +49 234 5797-5123
glsbankstiftung@gls.de

Weitere Informationen:
www.glsbankstiftung.de
Vorstand: Lukas Beckmann,
Thomas Jorberg

Spendenkonto:
GLS Gemeinschaftsbank
BIC GENODEM1GLS
IBAN DE46 4306 0967 0605 0404 00

VON DER ENERGIEWENDE ZUR GELDWENDE – ERSTER GELDGIPFEL DER GLS BANK STIFTUNG IM MAI 2014

Schwarzer Montag an der Wall Street: Am 15. September 2008 erreicht die Finanzkrise ihren Höhepunkt. Aktienkurse befinden sich im Sinkflug, die US-Investmentbank Lehman Brothers meldet Insolvenz an. Die Ursachen: rücksichtsloses Risikomanagement und Versagen von Regierung und Finanzaufsicht, konstatiert ein US-Untersuchungsausschuss. Dennoch hinterfragen Bankenwelt, Wissenschaft und Regierungen unsere Geld- und Finanzordnung nicht, eine breite Debatte darüber findet nicht statt.

Die Energiewende und ihr bisheriger Verlauf zeigen uns: Grundlegende gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen brauchen Zeit, bis sie dem Denken und Handeln von Entscheidern und Konsumenten eine neue Richtung geben.

Unser Verständnis von Geld

Den ersten Schritt, eine Geldwende auf den Weg zu bringen, den Einstieg in die öffentliche Debatte und in die kontinuierliche Darstellung zum Thema Geld hat die GLS Bank Stiftung mit dem ersten Geldgipfel getan. Unter dem Motto „Von der Energiewende zur Geldwende“ trafen sich mehr als 400 Expertinnen und Experten aus Forschung, Finanzwirtschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur am 1. und 2. Mai 2014 in der Universität Witten/Herdecke und diskutierten Fragen zu unserer Geldordnung und unserem Verständnis von Geld. In diesem Zusammenhang wurden auch die zentralen Zukunftsfragen des Klimawandels, der Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen, des systemimmanenten Wachstumszwangs und einer wachsenden sozialen Ungleichheit thematisiert.

Der erste Geldgipfel

In Vorträgen und Workshops diskutierten die Teilnehmer/innen grundsätzliche Fragen: Wie kommt Geld in die Welt? Welchen rechtlichen Rahmen hat die Geldschöpfung heute, und welchen neuen Rahmen braucht sie? Was können regionale Komplementärwährungen, Energiegenossenschaften und Biobodengesellschaften leisten, und worin besteht ihr Veränderungspotenzial? Wie kann eine wirkungsvolle Klimaintervention finanziert werden? Wie kann das Monopol der neoklassischen Wirtschaftslehre in Schulen und Hochschulen gebrochen werden? Wie verändert Kunst die Menschen, das Geld und Denken und wie unser Handeln das Geld? Wie müssen die Wirkungszusam-

menhänge zwischen Staat und Markt und Politik, Gesellschaft und Wirtschaft neu ausgerichtet werden? Wo liegen die Transformationspotenziale für eine neue Geldordnung, und wer sind die Bündnispartner?

Transformationspotenziale für die Durchsetzung einer neuen Geldordnung

„Dieser Geldgipfel war der erste, jedoch nicht der letzte. Es war der Auftakt zu einem Prozess, mit tiefgreifenden kulturellen Veränderungen in der Gesellschaft“, sagt Lukas Beckmann. „Daran müssen viele Mitstreiterinnen und Mitstreiter kontinuierlich und konsequent weiterarbeiten. Deshalb brauchen wir Ausdauer – für die gesellschaftliche, politische und rechtliche Durchsetzung einer neuen Geldordnung.“

Weitere Informationen:

www.glsbankstiftung.de/geldgipfel

Kurz notiert:

LEBENDIGES SCHENKEN

Mit der Aktion ‚Lebendiges Schenken‘ startete die GLS Treuhand erstmals 2011 eine kreative On-/Offline-Aktion, die auf hohe Resonanz stieß, und die seit 2013 ganzjährig weitergeführt wird. So können Menschen für ein ausgewähltes Projekt aus den Bereichen ökologische Landwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit, Bildung und integrative Medizin spenden und diese Spende als sinnvolles, persönliches Geschenk weiterreichen. Von der Ziege für Kleinbäuerinnen in Kenia über eine Stunde ökologische Apfelzüchtung bis hin zur Finanzierung eines Bildungskoffers für Schulkinder ist für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel etwas dabei. Speziell zu Weihnachten werden immer neue Projekte der Zukunftsstiftungen vorgestellt. Wir freuen uns, dass sich zahlreiche Menschen an der Spendenaktion beteiligen und damit nicht nur eine sinnvolle Unterstützung für die Projekte der Zukunftsstiftungen leisten, sondern gleich in viele Richtungen Freude verschenken!

www.gls-treuhand.de/geschenkaktion



ZUKUNFTSSTIFTUNG LANDWIRTSCHAFT – ORGANISIERTE FLUTHILFE

Als es im Frühjahr 2013 wieder eine „Jahrhundertflut“ gab, organisierte Oliver Willing, Geschäftsführer der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, mit der GLS Bank und verschiedenen Bioverbänden eine Fluthilfe-Aktion für Biobetriebe. Überschwemmtes Weideland, zerstörte Gewächshäuser und weitere massive Schäden gehörten zur traurigen Bilanz vieler ökologischer Landwirtschaftsbetriebe. Die kurzfristig ins Leben gerufene Fluthilfe-Aktion konnte den betroffenen Höfen unbürokratisch helfen. Die Initiatoren vergaben rund 500.000 Euro an die Biohöfe. Gependet wurde von Privatpersonen, Biounternehmen und weiteren Organisationen. Schwerpunktmäßig waren Biohöfe in Bayern, Sachsen und Sachsen-Anhalt betroffen – zum großen Teil sogar existenzbedrohend. Vertreterinnen und Vertreter der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, der GLS Bank und einiger Bioverbände entschieden gemeinsam über die Vergabe der Spenden. 49 Biohöfe haben Zuwendungen zwischen 1.000 und 30.000 Euro erhalten. „Unser Ziel war es von Anfang an, möglichst allen Höfen mit einem finanziellen Beitrag zu helfen. Dies ist gelungen“, freute sich Oliver Willing.



Überschwemmte Höfe und Weideland

AUF DER SUCHE NACH NEUEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN PFADEN

Auf der dritten landwirtschaftlichen Treuhandtagung brachte die GLS Treuhand Ende März 2014 in Kassel unterschiedlichste Menschen zusammen, um zu ergründen, wie Landwirtschaft zum Gemeingut werden kann. So gibt es eine immer stärker werdende Bewegung, die sich intensiv mit neuen Formen der Kooperation zwischen Verbrauchern und Erzeugern beschäftigt. Ihr Blick auf das Land ist mit der Gemeingüterbewegung verknüpft. Bei der solidarischen Landwirtschaft etwa (engl. CSA, Community Supported Agriculture) bilden sich um einen Hof Gruppen, die bestimmte Abnahmemengen zu einem festgelegten Preis garantieren. Auf der Tagung begegneten sich „alte“ gemeinnützige Hofgemeinschaften und „junge“ Gemeingüterinitiativen. Sie diskutierten, was sie jeweils brauchen, wie Übergaben gestaltet werden können, wie Arbeit, Vertrieb und Spezialisierung verstanden werden können. Die GLS Treuhand will die Bewegung weiter unterstützen, indem sie entsprechende fachliche Kompetenz zur Verfügung stellt, etwa durch einen Arbeitskreis aus Juristen, Steuerberatern und Bankern, die bundesweit sowohl den Gemeinnützigen wie den CSA beratend zur Seite stehen.



Netzwerk solidarische Landwirtschaft

HERAUSGEBERIN: GLS Treuhand e. V. | REDAKTION: Dr. Antje Tönnis (verantwortlich), Helene Shangama, Meike Bürvenich | TEXTE: Sandra Anni Lang
FOTO/BILDNACHWEIS: Titel: Süleyman Kayaalp/wppt:kommunikation, S. 2: Michael von der Lohe, Renate Müller, Jonas Holthaus, Jörg Farys, S. 6 Frank Rogner,
S. 7 Dr. Charlotte Jurk, S. 8 Jonas Holthaus, S. 10 Lena Korte-Riepe, Renate Müller, Sandra Anni Lang, S. 12 Zukunftsstiftung Entwicklung, S. 14 Philip Kottlorz,
S. 16 Rainer Erhard, Violetta Henry, S. 18 Jörg Farys/Die Protektoren, S. 20 Michael von der Lohe, S. 23 Primigenius gGmbH, C. Bullmann, Netzwerk solidarische Landwirtschaft
DRUCK: Renk Druck | GESTALTUNG: wppt: kommunikation gmbh | STAND: Mai 2014

KONTAKT

GLS Treuhand e.V.
Postfach 100829
44708 Bochum

Besuchsadresse:
Christstraße 9
44789 Bochum
(Nähe Schauspielhaus)

Telefon: +49 234 5797 5120
Telefax: +49 234 5797 5188

sekretariat@gls-treuhand.de
www.gls-treuhand.de

Spendenkonto
GLS Gemeinschaftsbank eG
BIC GENODEM1GLS
IBAN DE63430609670013022710

Partner der

GLS Bank
das macht Sinn 